Beispiel aktiver Selbsthilfe : der Dorfladen Gsteigwiler

Autor(en): **Feuz, Hansruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

worfen. Investiert wurden schliesslich 2 Mio. Die gesamten Installationen konnten auf engstem Raum in der bestehenden Milchsammelstelle installiert werden. Zweifellos wäre es einfacher gewesen, eine neue grosszügige Halle hinzustellen und Apparate ab Stange zu kaufen. Diese benötigen eine Raumhöhe von 4,5 m. Die bestehenden Räume sind aber nur 2,5 m hoch. Damit war das Projekt auch für die Apparate-Lieferanten eine Herausforderung. Jetzt sieht das Betriebsgebäude abgesehen von kleinen Anbauten noch so aus, wie es sich seit Jahrzehnten präsentiert hat. Labor, Büro, Ausstellungs- und Besprechungsraum sind in der ehemaligen Käserwohnung untergebracht. Das nenne ich effizienten und sparsamen Umgang mit den Ressourcen.

Durchbruch am Markt

Im Oktober 1998 erfolgt die Baueingabe und im Mai 1999 läuft die Produktion an. Anderthalb Jahre nach Betriebsaufnahme ist die Liste der Abnehmer beeindruckend: Coop Schweiz, Migros Zentralschweiz, Prodega, Manor, Usego, Waro, Volg, Jumbo usw. «Von selber geht das natürlich nicht», wirft Heinz Fraefel ein. «Wir haben dank Förderbeiträgen des Bundes ein Werbebudget von Fr. 200'000.– zur Verfügung. Damit können wir professionell an der Verkaufsfront auftreten.Wesentlich zum Erfolg trägt nicht zuletzt bei, dass unsere Bauern selber in die Läden stehen und mit Degustationen und Informationen für unsere Produkte werben.» Und Isidor Kunz fügt bei: «Für mich müssen wir Bauern im Vordergrund stehen. Wir sind nur erfolgreich, wenn wir uns alle mit dem Projekt identifizieren und so den Überlebenswillen der Region zum Ausdruck bringen, wenn wir unsere Partner pflegen, statt wie leider immer noch anzutreffen, über sie schimpfen.

Die Bauern im Luzerner Hinterland haben die Auswirkungen der neuen Agrarpolitik nicht abgewartet. Sie haben gehandelt und erfolgreich gezeigt, dass Eigeninitiative auch unter schwierigen Voraussetzungen zum Erfolg führen kann.

W. Scheidegger, Oberthal

Beispiel aktiver Selbsthilfe

Der Dorfladen Gsteigwiler

Das Beispiel Dorfladen Gsteigwiler zeigt, wie mutige Initiative und Zielstrebigkeit auch heute noch eine unaufhaltbar scheinende Entwicklung bremsen und einem abseits gelegenen Bergdorf einen Teil seiner Lebensqualität zurückgeben kann. *Red.*

Das Dorf Gsteigwiler bei Interlaken liegt am Fuss der Schynigen Platte auf einer Höhe von 650 m ü.M. Im Dorf wohnen rund 460 Einwohner/innen. In früheren Jahren gab es hier verschiedene kleinere Dorfläden, eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Molkerei, später Coop und Toura, 'Rosis Lädeli', 'Thönis Lädeli' – Thöni war auch noch Schneider – und eine Schuhmacherei. Somit gab es die Möglichkeit, alles Notwendige im Dorf einzukaufen.

Die Wende

Ein Organisationskomitee nahm sich der Sache an, startete eine Umfrage bei der Bevölkerung, knüpfte den Kontakt zu den Behörden, holte Offerten ein, prüfte die Standortfrage und kontaktierte mögliche Lieferanten.

Den Initianten war von Anfang an klar, dass nur eine genossenschaftliche Lösung Aussicht auf Erfolg haben konnte. Es wurde eine Orientierungsversammlung einberufen.

Fotos: H.R. Feuz

Lädelisterben

Im Lauf der Jahre schlossen alle Läden ihre Türen. Rosi schloss 1996 im Alter von 87 Jahren. Die Molkerei verblieb als letzte Einkaufsmöglichkeit, doch anfangs 1998 vernahm man, dass auch diese bis Ende 1998 schliessen würde. In der Bevölkerung und im Gemeinderat nahm man dies zur Kenntnis, aber vorerst gab es keine Reaktion. Als sich nach Wochen immer noch keine Nachfolge abzeichnete, machte sich ein Dorfbewohner Gedanken über die Zukunft in Sachen Einkaufsmöglichkeit im Dorf. Es durfte doch nicht passieren, dass ein 460-Seelen-Dorf keine Einkaufsmöglichkeit mehr haben sollte. Gerade für ältere Leute war die Aussicht, nur noch per Bus einkaufen zu können, nicht besonders erfreulich.

Über 100 Personen nahmen daran teil und wenige Tage danach hatten sich 64 Personen bereit erklärt, sich am Unternehmen mit einem Beitrag von Fr. 300.– zu beteiligen. Bereits 6 Wochen nach der Orientierungsversammlung konnte die Genossenschaft mit 97 Mitgliedern gegründet werden. Es wurden Statuten genehmigt, ein Vorstand gewählt und ein Ladenteam bestellt. Spenden, ein Investionshilfe-Darlehen sowie zwei Bürgschaften von Privatpersonen und die unentgeltliche Abtretung des Baugrundes machten es schliesslich möglich, dass der neue Laden 16 Monate nach den ersten Abklärungen eröffnet werden konnte.

Zukunft gesichert

Gut ein Jahr nach der Eröffnung scheint die Zukunft des Dorfladens gesichert. Diese Zukunft basiert auf

Hansruedi Feuz

- der Genossenschaftsidee. Praktisch alle Familien sind beteiligt und damit interessiert am Erhalt der Einkaufsmöglichkeit
- der Direktvermarktungsmöglichkeit für die ortsansässigen Bauern (Fleich, Milch, Käse).
- der Zusammenarbeit mit einem Internat, das Waren kurz vor dem Verfalldatum zu reduziertem Preis übernimmt und damit hilft, die Verluste zu minimieren
- dem professionellen Ladenteam. Es besteht aus einer gelernten Fachfrau als Leiterin und 9 weiteren Frauen aus dem Dorf, die sich in Teilzeit in die Arbeit teilen
- verschiedenen Aktivitäten zugunsten der Kundinnen und Kunden wie Hauslieferdienst durch Kinder, Ausstellungen einheimischer Künstler, speditiver Erfüllung von Kundenwünschen, Kaffeetisch am Samstag, Degustationen usw.

Preisgekrönt

Für ihr vorbildlich realisiertes und zukunftsweisendes Projekt wurde die Genossenschaft Dorfladen Gsteigwiler von der M.U.T.-Stiftung mit dem ersten Preis beim Wettbewerb 'Goldene Lerche' ausgezeichnet.

Hansruedi Feuz, Gsteigwiler

8. Möschberg-Gespräch

Montag/Dienstag, 5./6. März 2001

Visionen

Das Strategiepapier Horizont 2010 des Bundesamtes für Landwirtschaft hat die Bäuerinnen und Bauern aufgeschreckt. Viele von ihnen fühlen sich in ihrer wirtschaftlichen Zukunft bedroht. Anlässlich des 7. Möschberg-Gesprächs vom Dezember 2000 haben wir uns mit Horizont 2010 kritisch auseinandergesetzt. Doch Kritik allein hilft nicht weiter. Dabei wollen wir nicht stehen bleiben. Wer einen Weg als falsch einstuft, muss einen besseren Weg aufzeigen oder mithelfen, ihn zu finden.

Wir alle haben Visionen. Für uns selber, für unseren Beruf und für das Umfeld, in dem wir eingebettet sind. Diese Visionen wollen wir miteinander austauschen, ergänzen und mit Hilfe von bereits realisierten Projekten weiter entwickeln.

Alle Bäuerinnen und Bauern, aber auch alle andern an der Thematik interessierten Personen sind zu diesem Gespräch herzlich eingeladen und gebeten, ihre eigenen Visionen einzubringen.

PS: Das in der letzten Nummer angekündigte Thema 'Faire Preise, faire Geldanlagen, Entschuldung der Landwirtschaft' wird zusammen mit weiteren Themen rund ums Geld an den Möschberg-Gesprächenvom 5./6. November 2001 bzw. 4./5. März 2002 behandelt.

Programm

Montag, 5. März 2001

10.15	Begrüssung
10.30	Einstieg mit dem franz. Spielfilm **C'est quoi la vie?**
14.00	**Marktplatz der Visionen** **Eigene Visionen präsentieren** **Ermutigende Beispiele kennenlernen**

Dienstag, 6. März 2001

09.00	Fortführung der Arbeit vom Vortag, Arbeit im Plenum und in Gruppen sichten, ergänzen, auswerten
	Strategien für die Umsetzung
14.30	**Präsentation für geladene Gäste**
16.00	Schluss der Tagung

Organisatorisches

Ort	Seminar- und Kulturhotel Möschberg
Kosten	Fr. 160.– für Verpflegung und Unterkunft für beide Tage
	Fr. 90.– für Verpflegung ohne Übernachtung
	Fr. 80.– Tagungsgebühr für 2 Tage
Anmeldung	bis Dienstag, 27. Februar an: Seminar- und Kulturhotel Möschberg, Postfach 226, 3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 710 22 22, Fax 031 711 58 59